

Können Schönheits-OPs süchtig machen? Marianne hat es erlebt. Zum Glück fand sie schließlich etwas besseres als das Skalpell

Mariannes Leben geriet von einem Tag auf den anderen aus den Fugen. Es geschah in dem Moment, als sie entdeckte, dass ihr Mann sie betrügt. Nach 35 Jahren Ehe, in der sie zwei Töchter aufgezogen hatte. Mit einer 20 Jahre jüngeren Frau.

„Plötzlich war alles anders“, sagt die 56-Jährige. „Ich war völlig erschüttert. Ich dachte immer, uns passiert so etwas nicht. Wir sind glücklich. Von wegen...“ Marianne sammelte ihre letzten Kräfte, warf Friedhelm (64) aus dem Reihenhaus in Oberbieber (Pfalz). Dann zog Einsamkeit ein.

Zu dieser Zeit wog Marianne 120 Kilo. „So dick und alt, wie ich bin, will mich doch kein anderer mehr“, glaubte sie in ihren schlaflosen Nächten. Alles in ihrem Leben stellte die Angestellte infrage. „Du musst jetzt an dich denken“, beschloss sie.

Zuerst begann sie eine Crash-Diät. Über Monate hungerte sie sich auf 60 Kilo runter. Doch statt sich zu freuen, begann ein Teufelchen in ihr sie anzustacheln: Deine Haut hängt! Der Busen erst recht! Und deine Zähne sind nicht schön!

Im Januar 2008 besuchte Marianne deshalb einen Schönheitschirurgen in Berlin. Er sagte: „Natürlich können wir Ihre Haut straffen und den Busen aufpolstern. Kein Problem.“ Plötzlich war Marianne angesteckt. Besessen von der Idee, mit Schönheit glücklich zu werden. „Mein schwaches, angeknabbertes Selbstvertrauen schöpfte scheinbar neue Kräfte.“

Der erste Eingriff dauerte sieben Stunden. Marianne ließ sich unter Vollnarkose das Fett am Bauch entfernen, den Busen verkleinern. Obwohl das Ergebnis eigentlich zufriedenstellend war, legte sie sich ein paar Wochen später schon wieder unters Messer. „Ich fand, meine Brüste sahen aus wie zwei platte Pfannkuchen.“ Die Ärzte setzten ihr Silikon-Implantate ein.

Mariannes Wundschmerzen waren unerträglich. Dennoch ließ sie sich kurz darauf auch die Oberschenkel straffen. „Sobald die Ärzte den Verband entfernten, fand ich wieder etwas, das mir nicht gefiel. Ich wurde regelrecht



Wendepunkt Mit 120 Kilo fand sich Marianne extrem unattraktiv. Sie wollte nicht nur abnehmen, sondern auch anders aussehen



Sportlich Mit Jogging hält sie heute ihr Gewicht von 59 kg



Selbstbewusst Nun guckt sie wieder zufrieden in den Spiegel

süchtig nach Schönheits-OPs.“ „Mutti, du zerstörst dich“, sorgte sich ihre Tochter Jessica (28). Aber Marianne konnte schon längst nicht mehr aufhören.

„Ich hatte immer gespürt, mir nie etwas gegönnt! Jetzt kaufte ich mir Schönheit.“ Wenige Wochen später unterzog sie sich einer Gesichtsstraffung. Anschließend kamen zwei Ganzkörperstraffungen. Dann ließ sie sich

16 Zähne auf einmal erneuern. Marianne legte sich in einem Jahr sieben Mal unters Messer. Rund 20 000 Euro gab sie dafür aus.

„Du schaust aber toll aus“, lobten die Kollegen, als sie Marianne

zum ersten Mal im Rock sahen. Doch sie selbst entdeckte wieder neue Schwachstellen an sich – und dachte über die nächste OP nach.

Erst als ihr Vater Josef (79) am Herz erkrankte und operiert werden musste, begann Marianne, ihren Schönheitswahn kritisch zu sehen. „Plötzlich ging mir auf, wie oberflächlich das Ganze war. Wie wichtig Gesundheit ist. Wie irrsinnig ich war, dass ich mich unnötigerweise immer wieder den großen OP-Risiken aussetzte.“

In dieser Zeit lernte Marianne Achim (46) kennen. Er machte ihr Komplimente. „Bitte lass dich nie wieder operieren. Ich liebe dich so, wie du bist – und mit Fältchen noch mehr.“ Sätze wie diese wa-

ren Balsam für ihre Seele. Endlich gab es wieder jemanden in ihrem Leben, der sie begehrte.

Heute vergleicht die 56-Jährige sich nicht mehr mit anderen Frauen, guckt nicht mehr neidisch auf Models aus der Werbung. „Ich stehe zu meinem Alter und mag mich endlich so, wie ich bin“, sagt sie. „Um mein Gewicht zu halten, gehe ich joggen. Das reicht.“

Noch mal einen Schönheitschirurgen an sich rumschnippeln lassen? Das will Marianne nie mehr. „Ich habe Wichtigeres zu tun“, sagt sie entschieden. Gerade gut sie bei Achim ein. Und für Ende März plant sie ihren ersten Halbmarathon. Sie hat erkannt, dass Liebe wichtiger ist als Aussehen.

„Ich erkannte, welche Risiken ich einging“

„Es ist ein echter Teufelskreis“



Psychologe Dr. Elmar Basse (44) erklärt, was hinter dem Drang nach Schönheits-OPs steckt

Warum legen sich Menschen für ein besseres Aussehen unters Messer?

Dr. Basse: „Wenn im Leben etwas fehlt und man sich unzufrieden fühlt, bieten OPs ein technisches Hilfsmittel, um Wohlgefühle zu erzeugen. Der Effekt ist kalkulierbar, ohne dass man innerlich an sich arbeiten muss.“

Kann man nach solchen Eingriffen süchtig werden?

Dr. Basse: „Auf alle Fälle! Das ist wie bei Drogen. Auch die OP erzeugt erst mal gute Gefühle, die oft wieder nachlassen. Aber die Psyche will mehr davon, und ein Teufelskreis beginnt. Denn die wahren Probleme bleiben ungelöst.“

Wie kann man sein Selbstbewusstsein anders stärken?

Dr. Basse: „Überlegen Sie, wann Sie sich richtig wohlgeföhlt haben und warum. Was müssen Sie tun, um das wieder zu erreichen? Was hindert Sie daran? Hilfreich ist es auch, Freunde zu fragen, welches Bild sie von einem haben.“



Er ist ihr Fels in der Brandung: An Achims Seite fühlt Marianne sich attraktiv